

ganze Landschaft; sie reiten südwärts, auf Wibbergs Kirche zu. — Der Wind bläst immer stärker in seine Trompete; er bläst Sturm, ein Wetter, daß Gott sich erbarme — es wächst in stiller Gewalt! Nach dem Gotteshaus geht es in dem Gotteswetter in fliegender Fahrt. Das Gotteshaus steht fest, aber das Gotteswetter fährt dahin über Feld und Moor, über Land und Meer.

Børglums Bischof erreicht die Kirche; das wird kaum Herr Oluf Hase, wie scharf er auch reitet. Er zieht mit seinen Mannen jenseit des Meerbusens dahin, Jens Glob zu Hilfe, jezt wo der Bischof vor dem Richterstuhl des Allerhöchsten geladen werden soll.

Das Gotteshaus ist der Gerichtssaal, der Altartisch ist der Gerichtstisch; die Lichte flammen schön in den schweren messingnenem Krenleuchtern. Der Sturm verliest die Anklage und das Urteil. Es braust in der Luft über Moor und Haide, über die rollenden Gewässer! Keine Fähre segelt über den Meerbusen dahin in diesem Wetter.

Oluf Hase macht Halt am Ottesunde, dort verabschiedet er seine Mannen, schenkt ihnen Pferd und Rüstung und giebt ihnen Urlaub, nach Hause zu ziehen mit Gruf an sein Weib; er allein will sein Leben wagen in den brausenden Gewässern; aber sie sollen Zeugniß geben, daß nicht sein die Schuld, daß Jens Glob ohne Entschuß in der Kirche zu Wibberg steht. Die treuen Knapen verlassen ihn nicht, sie folgen ihm in die tiefen Wasser hinaus. Zehn von ihnen werden hinweggespült; aber Oluf Hase und zwei der jüngsten Knapen erreichen das jenseitige Ufer; noch haben sie vier Meilen zu reiten.

Es ist Mitternacht vorüber; es ist Weihnachten. Der Wind hat nachgelassen, die Kirche ist erleuchtet; der strahlende Lichtschein bricht durch die Fensterscheiben und fließt über Wiese und Haide-land hinaus. Die Messe ist längst zu Ende. Stille herrscht im Gotteshause, man hört drinnen das Wachs von den Lichtern der Kronenleuchter auf den steinernen Fußboden tropfen. Jezt langt Oluf Hase an.

In der Waffenhalle bietet Jens Glob ihm guten Tag, und fügt die Worte hinzu: „So eben hab' ich mich mit dem Bischof verglichen!“

„Das hättest Du?“ ruft Oluf Hase, „dann sollst weder Du, noch der Bischof lebendig aus der Kirche gelangen!“

Und das Schwert fährt aus der Scheide und Oluf Hase haut ein, daß die Felder der Kirchthüre, die Jens Glob eiltigt zwischen ihm und sich zuschlägt, in Stücke zersplittern.

„Haltet ein, Schwager! Erst nimm Einsicht von dem Vergleich. Ich habe den Bischof und seine Mannen und Pfaffen alle erschlagen. Kein Wort sagen sie mehr in der Sache und ich auch